

Den hässlichen und häßlichen Menschen Dank als für die den Handwerker-Vereinen allezeit gewährte Unterstützung und betonte, daß der Allgemeine Handwerker-Verein seit 10 Jahren besonderen Wert auf den Ausbau seiner Fachschulen gelegt habe. Einem Wunsche des Ministeriums des Innern entsprechend, seien im vergangenen Jahre Schülerabende und ein Vorkursusstudium für die Frauen und Töchter der Vereinsmitglieder eingerichtet worden. Mit großer Freude könne festgestellt werden, daß die allermeisten der abgehenden Lehrlinge im Vieh- und Viehzucht mit der 1. ausgezeichnet werden konnten. Dafür gebühre in erster Linie Dank dem Lehrerkollegium. Zwei Lehrer, die Herren Polenz und Direktor Schärfe, scheiden nach 11-jähriger Tätigkeit aus dem Kollegium aus. Herr Stadtverordneter Wendisch dankte beiden Herren für ihre erfrischende Tätigkeit und überreichte Herrn Direktor Schärfe eine vom Handwerker-Verein gestiftete Ehrenurkunde. Der Redner gedachte noch zweier verstorbenen Mitglieder des Schulausschusses, der Herren Obermeister Arnold und priv. Kürschnermeister Schiffe, und erwähnte die abgehenden Lehrlinge zum Schluß, stets für ihre Fortbildung in der Schule des Lebens bedacht zu sein. — Herr Direktor Schärfe dankte für die ihm erwiesene Ehrung und bemerkte, daß die Erfolge in den Fachschulen nur durch das harmonische Zusammenwirken zwischen Lehrern und praktisch tätigen Meistern und durch Unterstützung des Allgemeinen Handwerker-Vereins erzielt werden seien. — Herr Dirigent Paulsau von den Reichsleiter-Fachschulen wandte sich mit Worten des Abschieds an die 167 zum letzten Male vor ihren Lehrern versammelten Schüler und rief ihnen zu: „Bleiben Sie dankbar Gott, den Eltern, den Meistern und der Schule“ und „Werden Sie frei durch Selbstbeherrschung und Selbstgeleitung!“ Dann nahm der Redner die Verteilung der Preise vor. Die silberne Medaille als höchste Auszeichnung erhielten die Lehrlinge Selbst (Mittelschule) und Schärfe (Reichsleiter). Die bronzenen Medaille: Pöhllein (Mittelschule) und Bauer (Reichsleiter). Gedeckene (Reichsleiter) erlangte die Prämie aus der Tischkaffee. Zwei Schüler richteten an das Lehrerkollegium und den Vorstand des Allgemeinen Handwerker-Vereins Dankes- und Abschiedsworte. Ein vom Herrn Böhm gesprochenes Gebet und gemeinsamer Chorgesang beendeten die erste Entlassungsfeier.

Beefsteaks à la tartare unterliegen der Fleischbeschau. Ein jetzt bereits an die vierte Jahrszahl gelangter Rechtsstreit um die Frage, ob Tartarbeefsteaks zum frischen Fleisch zählen und bei ihrer Einfuhrung in Dresden den Fleischbeschaubestimmungen unterliegen, beschäftigte soeben den Strafsenat des Oberlandesgerichts. Nach den Bestimmungen des Dresdener Ortsgesetzes vom 7. April 1903 und der Vieh- und Schlachtvieh-Ordnung vom 16. Juni 1910 unterliegt alles zur gewerbsmäßigen Verwendung und für die menschliche Nahrung bestimmte frische Fleisch der Fleischbeschau. Die einzelnen Stücke müssen eine vorbeschriebene Größe besitzen. Der Fleischhauer im Export Viehlag pflegt tagtäglich 10 bis 30 Pfund zu Tartarbeefsteaks verarbeitet, also gefalzenes, gepfeffertes mit Zwiebeln versehenes Rindfleisch in Dresden einzuführen und an die Kantine der Fabrik von Seidel u. Naumann abzuliefern, ohne in Dresden das Schanamt zu verbrieflichen. Da seiner Ansicht nach das zu Tartarbeefsteaks verarbeitete Fleisch nicht identisch mit frischem Fleisch sei und außerdem in Viehlag dem Fleischbeschauer vorgelegen habe, glaubte Vanger den Dresdener Bestimmungen über die Einfuhr frischen Fleisches entzogen zu sein. Die Behörde war aber anderer Meinung und wollte Vanger wegen Umgehung der genannten Bestimmungen bestrafen. Schöffensowohl wie Vangergericht sprachen den Angeklagten jedoch frei, da es sich über die Meinung nach nicht um frisches, sondern um zubereitetes Fleisch gehandelt habe. Wenn auch das Fleisch seine Eigenschaft durch die Verkümmern mittels des Salzes noch nicht verliere, so unterliege es doch durch das Salzen, Pfeffern und Zwiebeln einer wesentlichen Veränderung hinsichtlich des Geschmacks und der mikroskopischen Zusammenstellung. Die Staatsanwaltschaft suchte diese Entscheidung zwecks Verbeiführung einer prinzipiellen Entscheidung beim Oberlandesgericht an und erklärte, daß der Begriff frisches Fleisch verkannt worden sei. Der Strafsenat hob daraufhin das Urteil der Vorinstanz auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Vangergericht Dresden zurück. Grundlegend für den Begriff frisches Fleisch seien die Ansichten des gewöhnlichen Lebens und das, was die Fleischgelegenheit darunter versteht. Im Fleischbeschau-Gesetz sei der Begriff frisches Fleisch genau präzisiert worden. Selbst mit Salz, Pfeffer usw. verarbeitetes Fleisch bleibe immer noch rohes, frisches Fleisch, weil es wesentlichen Veränderungen nicht unterworfen worden sei. Auch betreffs des von der Vorinstanz angenommenen Irrtums des Angeklagten sei der Senat anderer Meinung. In strafrechtlicher Beziehung möge dieser Irrtum vorhanden gewesen sein, nicht aber über die Eigenschaft des Fleisches.

Folgende interessante Mitteilung geht uns soeben zu: „Ein gewichtiges Unternehmen, gleich nach Ausbruch des türkisch-italienischen Krieges beauftragte die türkische Regierung bei einer Hamburger Schiffswerft sechs Torpedoboote, die auch seit einiger Zeit fertiggestellt sind. An die Ablieferung war aber nicht zu denken, da die italienischen Kriegsschiffe im Mittelmeer zweifellos die kleine Flotte abfangen würden. Nun hat sich die Hamburger Firma, auf Veranlassung der osmanischen Regierung, entschlossen, die Torpedoboote auf dem Luftwege nach Konstantinopel zu bringen, und zwar die Elbe aufwärts bis zum Donau-Elbe-Kanal, durch diesen nach Wien, und von dort die Donau abwärts nach dem Schwarzen Meere. In diesem sehr gewagten Unternehmen sind die Schiffe von allem unnötigen Ballast befreit worden. Die Boote sind Sonntag 31. März in Hamburg abgefahren und sollen Montag abends in Ruffia zum Stollenhafen ein treffen; sie dürften etwa heute Montag früh zwischen 10 und 11 Uhr die König-Friedrich-August-Brücke passieren. Da es für uns Dresdner ein höchst seltener Anblick ist, so dürften sich sehr viele Zuschauer um diese Zeit am Elbeufer einfänden.“

Cris-Anstalten Dresden. Der Mitgliederbestand besifferte sich Ende Februar auf 139 017, und zwar 73 458 männliche und 65 559 weibliche Mitglieder. (Gesamt) wurden: Krankengeld an Mitglieder 141 765,72 M., Familienunterstützung für in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder 28 000 M., Heimernterstützung 82 825 M., Sterbegelder 2000,97 M. Die Zahl der betragenden Arbeitsgeber betrug am Monatsende 25 987, und zwar 13 247 für die strauten- und Invalidenversicherung und 12 740 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 803 828,98 M., und für die Invalidenversicherung 188 075,17 M. zu vereinnahmen, sowie für 180 880 M. Beitragsmarken anzufaufen gewesen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 128 265, und zwar 73 256 männliche und 55 009 weibliche.

Im Victoria-Salon wird heute erstmals das neue April-Programm vorgeführt. Das Hauptinteresse dürfte die Vorstellung des Fern-Ventballons durch Herrn Ingenieur Bohle beanspruchen. Auf Veranlassung des Herrn Bohle fährt der Ballon durch den Zuschauerraum hin und her, in allen möglichen Schiefen, macht Wendungen und Schwenkungen, fliegt auf- und abwärts, ganz nach Belieben seines Konstrukteurs, der mittels Herzlicher Wellen seinen Willen überträgt und je nach Bedarf die Propeller einzeln oder gemeinsam in Rotation versetzt.

Spiel der „Urania“ im Residenztheater. Das wissenschaftliche Theater der „Urania“, Berlin, das am Freitag im Residenztheater mit großem Erfolge zwei Vorstellungen hielt, wird am Gründonnerstag, den 4. April, und Donnerstagabend, den 6. April, nachmittags und abends je einen Vortrag über vollständig neue Themen halten lassen, und zwar Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Ausbruch des Vesuvius vom Jahre 1808“, abends 7 1/2 Uhr: „Durch Tüchern und Süßwäasser“, Sonn-

abend, nachmittags 3 1/2 Uhr: „In den Dolomiten“. Eine Wanderung auf der neuen Dolomitenstraße von Bogen über Tösch ins Buxtertal; abends 7 1/2 Uhr: „Delgoand im Wechsel der Zeit“. Die Vorträge, die von ersten Männern der Wissenschaft bearbeitet sind, geben dem Zuhörer eine lebensvolle Schilderung der behandelten Gegenstände, die durch künstlerisch aufbereitete Lichtbilder aus dem Bilde illustriert werden. Die Vorträge finden nachmittags wie abends zu halben Preisen statt. Der Vorkauf beginnt für alle Vorträge heute, Montag, 1. April, zu den üblichen Kassenstunden an den Kassen des Residenztheaters.

Ueberfahren und schwer verletzt wurde am Sonntagabend gegen 11 Uhr auf dem Postplatz der landstümliche Marktweber Wilhelm Vorges, der den Beruf eines Politikers nicht geübt hatte. Der unglückliche, in der Dornblüthstraße wohnhafte Mann hatte einen linken Oberschenkelbruch erlitten und wurde im Unfallwagen nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus befördert.

Feuerwehrbericht. Gestern früh 8 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Kadendbrande Neuegasse 11 gerufen.

Offene Stellen für Willkürwärter. Beim Stadtrat zu Baugen sofort Gansmann und Heiser, 100 M. einschließlich der mit 150 M. bewerteten freien Wohnung und Heizung; ebendort 2 Schulze, 100 M. und 100 M. Gehaltszuschlag; — beim Gemeinderat zu Roschenthal Schulmann, 1200 M. und 100 M. Gehaltszuschlag, Gehalt nicht bis 1200 M.; — bei der Oberpostdirektion Dresden 1. Mai Postkassierer, 1100 M.; unter denselben Bedingungen Briefträger; 1. Juni bez. 1. Juli unter denselben Bedingungen Postkassierer; — beim Stadtrat zu Bismarckstraße 1. April Postkassierer, 1200 M., 100 M. Gehaltszuschlag; — beim Stadtrat zu Baugen 1. April Krankenschwäger, 480 M. neben freier Verpflegung, Wohnung, Heizung usw.; — bei der Amtshauptmannschaft Jockisch u. Begleitbahnhalt Bieleburg, Aufseher, 1000 M., Gehaltszuschlag 1500 M.; — beim Landgericht Chemnitz 1. April Schreiber, 2 bis 2,25 M. Gehalt; — beim Rat zu Leipzig 1. Mai Briefkassierer, 1200 M., Jahresgehalt, 100 M. Gehaltszuschlag, Gehaltszuschlag 1800 M.; — bei der Oberpostdirektion Chemnitz 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli Postkassierer, 1100 M., Gehaltszuschlag 1700 M.; ebendort 1. Mai 20 Postboten, 2,20 bis 2,80 M. Tagelohn.

Zentrale Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 30. April. Großschönau: Annelie Theresie verheiratet. Mitter geb. Jochims Grundstück in Bahlitz, 38,3 Ar groß und auf 2500 M. geschätzt. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Bahlitz und besteht aus einem Wohngebäude, zwei Wirtschaftsgebäuden, einem Hofraum und einem Gemüsegarten, sowie einem etwa 250 Quadratmeter großen Stück Ackerland, das sich zu zwei Parzellen eignet. Verheirathung in Höhe im Ritterschen Bahnhofsrestaurant. — Donnerstag, 2. Mai. Zuga: Gahwilt Heinrich Emil Werner Wohngrundstück in Heideberg, 4 Hektar 73 Ar groß und einschließlich des Zubehörs im Werte von 12000 M. auf 18 200 M. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Wohngebäude mit Stall, aus Scheune, Hofraum und Feld. — Freitag, 3. Mai. Zuga: Kaufmann Gustav Georg Schierig Grundstück (Wohnhaus mit Garten) und Niederlagerräumen, Garten und Garten in Jethan, 6,8 Ar groß und auf 6700 M. geschätzt. — Mittwoch, 8. Mai. Weihen: Carl Heinrich Georg Trautz Grundstück in Reichen rade, Ecke der Großenbühner Straße und Ludwig-Richter-Straße. Es besteht aus einem Wohn- und Wohngebäude mit Anbau, einem Seitengebäude mit Schuppenanbau und Hof, ist 3,2 Ar groß und auf 24000 M. geschätzt. — Stolpen: Im Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Raderdorf auf den Namen Johann Christian Heinrich Nitz eingetragenen Grundstücks wird über den 29. März bestimmte Versteigerungstermin aufgeschoben.

Kauf. Die befreundeten Gesangsvereine zu Ottendorf („Deutscher Gesang“ und „M. Walter Söhne“), Kaufmann und Marsdorf hielten im hiesigen Gasthof einen wohlbeleagerten Sängerkonferenz ab. Mit dem von Herrn Schlenker geleiteten Bundeslied von Rosart wurde in demselben die lange Reihe der Männerchöre eröffnet, die die Vereine teils als Einzelchöre, teils als Männerchöre boten. Die Vögen der Begeisterung gingen hoch, was zu zündende Ansprachen und der Hott gespielte Charakter „Die Weinprobe“ das idrige beitragen.

Verhaftung. In der Bayrischen Straße wollte Freitagabend der Kassierer einer hiesigen Fabrik von einem Straßenbahnwagen absteigen. Er kam dabei zu Falle und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Geier. Am Sonntagabend nachmittags sah hier und in der Umgegend ein Geier mit großem Schnabel und niedriger, welches ungefähr eine Stunde anhält, jedoch man jetzt die schönsten Winterlandschaft vor sich hat.

Zwischenfall. Am 14. April findet hier eine Polizeihundrasse-Aussstellung statt, zu der zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind.

Zitron. Eine der größten hiesigen Fabriken, die Firma Hermann Schubert feiert heute ihr 50jähriges Bestehen.

Militärgericht. Wegen Feigheit, eines selten vorkommenden Deliktes, hat sich der Sergeant der 11. Kompanie des 102. Infanterie-Regiments in Zittau Gustav Adolf Alfred Hante vor dem Kriegsgericht der 2. Division zu verantworten. Die Sache hat sich in der Nacht zum 21. Januar in dem Zittauer Tanzabstamm „Colosseum“ abgespielt. Der Sergeant führte an dem bewußten Abend die Wirtshausspartulle und war gegen 11 Uhr ins „Colosseum“ gekommen. Mit dem Kontrollieren der Nachschichten beschäftigt, geriet er hier mit dem Soldaten Bittner aneinander. Auf die Aufforderung zum Vorgehen der Nachschichten hatte Bittner das Papier aus der Tasche gezogen und es dem Sergeanten stehend vorgezeigt. Den Beschuldigten zum Aufstehen befohlen er zwar, nahm aber keine militärische Stellung ein und lächelte. Als der Sergeant sich nun von dem Soldaten entfernte, lachten einige Zivilisten, die den Vorgang beobachtet hatten, laut auf. Danke feierte zurück und befahl dem Soldaten, sofort den Saal zu verlassen. Bittner kam dieser Aufforderung nach und verließ den Saal; auf der Treppe kam der Sergeant noch einmal an dem Soldaten heran und befahl ihm, sich in der Kaserne beim Unteroffizier vom Dienst zu melden. Auf der Straße, vor dem „Colosseum“, blieb der Soldat noch einige Minuten stehen und meinte zu den ihn umringenden, aber den Zwischenfall aufgedachten Zivilisten: „Der kann mich doch gar nicht nach Hause schicken; ich habe doch Kadetten bis 1 Uhr.“ Die Zivilisten nahmen nun eine drohende Haltung gegen den Sergeanten ein. Daraufhin zog der Sergeant seinen Befehl zurück, und Bittner ging wieder in den Tanzsaal hinauf. Die Aufgabebehörde nahm an, daß der Sergeant seinen Befehl aus Furcht vor den Zivilisten zurückgenommen habe, und stellte Strafverfahren wegen Feigheit. In der Verhandlung machte der Sergeant widersprechende Angaben; zuerst erklärte er, daß er den Befehl zurückgenommen habe, um unlieblichen Zwischenfällen vorzubeugen. Später gibt er an, den gegebenen Befehl deshalb annulliert zu haben, weil er sich von dessen Unrechtmäßigkeit überzeugt habe. Das Gericht spricht den Sergeanten frei. Maßgebend für dieses Urteil war u. a. die Aussagen eines Zeugen, daß das Publikum nicht zu Täuschungen geneigt gewesen sei. Der Soldat Ernst Bruno Bittner war infolge dieses Zwischenfalles wegen Achtungsverletzung in drei Fällen vom Standrecht des Regiments zu 3 Tagen Mittelarrrest verurteilt worden. Auf die Berufung des Gerichtsherrn hebt das Kriegsgericht dieses Urteil auf und erkennt auf 3 Wochen strengen Arrest. Die Erhöhung der Strafe resultiert aus der Hinzuverfügung des Deliktes „Erfennensgen von Ungehörigkeit“.

Amtsgericht. Der aus Böhmen gebürtige Kellner Franz Völl war in einer Schankwirtschaft regelmäßig inhaftig geworden; er war außer Stellung, hatte aber im Anfang seine täglichen Jochen bezahl; um Kredit zu erhalten, erbat er, er sei in einem neuen Institut beschäftigt und erhalte Sonnabends seinen Lohn. Als der Zahltag herangerückt war und Völl sich noch immer ohne Mittel befand, gab er an, daß er seinen Direktor erst noch verlos-

gen müsse, dann behauptete er, die Kasse gemonnen zu haben, müsse aber pünden lassen, schließlich sei dann die Pfändung erfolglos verlaufen. Alle diese erapenweise gemachten Behauptungen beruhten auf Unwahrheit. Die Schuldbüchse war inzwischen auf 24 Mark aufgelaufen. Völl erhielt wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis. — Der 20 Jahre alte Goldarbeiter Otto Hager wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen Jahresbetrugs zu verantworten. In drei Tagen hat er vier Fahrräder, die er sofort verkaufte, um den Erbs zu verpacken. Es wird auf 6 Monate Gefängnis erkannt. — Der Kaufmann G. W. Dorn hatte auf der Pirnaischen Straße unter der Bezeichnung „Deutsche Kreditbank“ ein Institut errichtet und dazu einen Kassenboten mit 1000 M. Kautions engagiert, die er zu Geschäftszwecken verwendete. Dorn behauptet, die 1000 M. als Pacht für das von ihm gegründete Wohnungsnachweiskureau „Konfordia“ zu halten zu haben, dagegen bleibt der Zeuge dabei, die 1000 M. als Kautions hinterlegt zu haben. Zwischen den Parteien ist ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß Dorn die Summe an den Zeugen zurückzahlte. 30 M. hat er bereits erhalten. Für die Verurteilung der Kautions erhält Dorn 3 Monate Gefängnis. — Der Schuhmacher Friedrich Leopold Kleinpaul war für eine Schuhfabrik als Heimarbeiter tätig und verfügte über die ihm zur Verarbeitung anvertrauten Rohmaterialien in seinem Kagen. Da er wegen gleicher Verfehlung verurteilt ist, wird auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. — Die Arbeiter Max Wilhelm Jurisch, Konrad Hermann Stief, sowie Friedrich Wilhelm Stumpf und dessen Ehefrau Luise Susanne Kamilla Stumpf waren am 5. Februar in einer Kantine mit einem Aufseher in Differenzen geraten. Sie sollten das Lokal verlassen, leiteten der Anforderungen aber keine Folge, sondern wurden gegen den Aufseher tödlich. Jurisch machte in der Schlägerei von seinem Taschenmesser Gebrauch. Stief zertrümmerte einige Fensterscheiben. Aufseher der Schlägerei war Stumpf. Zwei Tage vor diesem Vorgang hatte Jurisch in einer Schankwirtschaft auf der Berlinerstraße ebenfalls Hausfriedensbruch verübt, der heute mit zur Abrechnung gelangt. Die Angeklagten stehen nicht das criminal vor Gericht. Jurisch wird zu 6 Monaten, Stief zu 3 Monaten 3 Wochen, Stumpf zu 3 Monaten und seine Ehefrau zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Fabrikant Albin Richard Hofmann hatte in seiner Schmiedefabrik eine in Kündigung stehende Arbeiterin tödlich und tödlich bedingt. Es wird wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 400 Mark Geldstrafe oder 48 Tage Gefängnis erkannt. — Der Monteur Max Hartisch aus Berlin war an der Ueberlandzentrale bei Kadberg beschäftigt und entwendete dort für etwa 200 Mark Kupferdraht, den er seinem Freunde, dem Arbeiter Hermann Wendisch in Dresden, sandte, der den Draht an den Altwarenhandler Gustav Koch veräußerte. Bei Hartisch liegt die Draht, bei den beiden anderen Angeklagten Partiererei vor. Das Urteil lautet gegen jeden der Angeklagten auf 3 Monate Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Mit dem Kanalbau und Umbau im Markgraf-Deinrich-Platz — West- und Südseite — und mit der Erneuerung der Schotterdecke in der Focherstraße, zwischen Richterstraße und Simonplatz, soll am 9. April, mit der Erneuerung der Straßenbahnlinie in der Bauhner Straße, zwischen Marien-Luther-Straße und dem Hausgrundstück Nr. 50, am 10. April begonnen werden.

Frau Friederike Marie Emilie verheiratet. Günther geb. Körner hier hat ihr Amt als Stadtschreiberin niedergelegt. Fräulein Auguste Margarete Merkel hier scheidet aus ihrer Stellung als hiesige Stadtschreiberin aus.

Mit der Befestigung der Bahnhofs der Comeniusstraße, zwischen dem Seidnitzer Platz und der Glasstraße, mit Zementmafiadam soll am 9. April, mit dem Kanalbau in der Wielandstraße, zwischen der Kaiser und Hobe Straße, am 10. April begonnen werden.

Bereinskalender für heute:
Gewerbeverein: Versammlung und Vortrag, 8.
2. Ingenieur- und Architekten-Verein: Vert., 8 1/2, Künstlerhaus.

Wetterlage in Europa am 31. März vorm. 8 Uhr.

Das nordöstliche Hauptfeld hat sich augenblicklich in einzelne Teilfelder aufgelöst. An der nordwestlichen Küste lagert aber bereits ein neues Tief, das von dem bisherigen nur durch einen Waden hohen Druck getrennt ist. Im Südwesten entwickelt sich ein Teilhoch. Söden wird nur vorübergehend unter dessen Einfluß gelangen. Infolgedessen steht für morgen noch immer kaltes, veränderliches Wetter in Aussicht.

Aussicht für Montag den 1. April 1912.

Westwinde; veränderlich; kühl; zeitweiliger Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Subweis Miodan Porubitz Mielitz Zeimritz Kuffig Dresden						
30. März	+ 8	+ 20	- 21	+ 70	+ 38	+ 69	- 86
31. März	+ 10	+ 22	- 25	+ 68	+ 48	+ 82	- 82

Die Krise in der nationalliberalen Partei.

Nachdem die nationalliberale Reichstagsfraktion bei dem Zentralvorstande der Partei den Antrag eingebracht hat, daß künftig sämtliche nationalliberale Reichstagsabgeordnete Mitglieder des Zentralvorstandes sein sollen, wird die preussische Landtagsfraktion für sich einen ähnlichen Antrag stellen. Die nationalliberale Reichstagsabgeordnete der Provinz Hannover und andere nationalliberale Führer der Provinz haben dem „Hannoverschen Courier“ mit dem Ersuchen um Veröffentlichung ein Schreiben zugesandt, das sie an den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover gerichtet haben. Sie stellen darin den Antrag, noch vor der Wahl der Delegierten zum allgemeinen Vertretertag der nationalliberalen Partei eine Vertreterversammlung für die Provinz Hannover anzuberaumen. Die Unterzeichneten erbitten — so heißt es in dem Schreiben weiter — in dem Vorgehen der Mehrheit des Zentralvorstandes einen wohlüberlegten Plan, gegen die Politik unseres Führers, des Herrn Wasser mann, Front zu machen. Zum mindesten sind sie der Meinung, daß die Beschlüsse des Zentralvorstandes von der Öffentlichkeit derart interpretiert worden sind, daß die Unterzeichneten der Ueberzeugung sind, daß die übermächtige Majorität der nationalliberalen Wähler der Provinz Hannover mit den Beschlüssen des Zentralvorstandes nicht einverstanden ist, und daß sie ferner glauben, daß die Angelegenheit für unsere Partei von folgenreicher Bedeutung sein wird, erlauben sie es für ihre Pflicht, noch vor den Wahlen zum allgemeinen Vertretertag eine Klärung der Ansichten innerhalb der Organisation für die Provinz Hannover herbeizuführen.

Die sachlich-offizielle „Leipziger Ztg.“ gibt eine referierende Uebersicht über den Stand der Krise und wünscht den Behauptungen zur Herkennung der Einigkeit in der Partei Erfolg wegen der nationalen Bedeutung einer starken gemäßigten liberalen Mittelpartei.